

# Der deutsche Mittelstand 2000– 2025: Strukturwandel, Digitalisierung und Cyberresilienz

Eine umfassende Analyse der wirtschaftlichen, regulatorischen und sicherheitstechnischen Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen in Deutschland – mit internationalem Vergleich und strategischen Handlungsempfehlungen für die Zukunft.

# Das Rückgrat der deutschen Wirtschaft: Struktur und Bedeutung der KMU

Über 99 % aller deutschen Unternehmen zählen zu den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Sie beschäftigen mehr als die Hälfte aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer und erwirtschaften knapp ein Drittel der gesamten Bruttowertschöpfung. Damit bilden KMU das wirtschaftliche Fundament der Bundesrepublik und prägen maßgeblich Innovationskraft, Beschäftigung und regionale Stabilität.

Seit dem Jahr 2000 zeigen sich ausgeprägte Zyklen: Nach dem Einbruch der Dotcom-Krise folgte eine Erholung zwischen 2004 und 2008, bevor die Finanzkrise erneut Bremsspuren hinterließ. Die Jahre 2015 bis 2019 brachten moderate Stabilität, während pandemiebedingte Einbrüche 2020–2021 zu einem historischen Tiefstand der Gewerbeanmeldungen führten. Seit 2023 zeigen sich erste Erholungstendenzen – die Gründungen wirtschaftlich bedeutender Betriebe stiegen im ersten Halbjahr 2025 um 9,4 % gegenüber dem Vorjahr.

**99%**

**KMU-Anteil**

an allen Unternehmen in  
Deutschland

**56%**

**Beschäftigung**

Anteil an  
sozialversicherungspflichtig  
en Arbeitnehmern

**33%**

**Wertschöpfung**

Beitrag zur gesamten  
Bruttowertschöpfung

**+9.4%**

**Gründungswachstum**

Steigerung im ersten  
Halbjahr 2025

Die aktuelle Lage ist jedoch ambivalent: Während Gründungen zunehmen, steigen gleichzeitig die Regelinsolvenzen um 10–11 %. Dieses Muster deutet auf eine Phase struktureller Marktberreinigung hin, in der neue, digital ausgerichtete Unternehmen alte, ineffiziente Strukturen ablösen. Besonders belastend wirken dabei Bürokratie, Energiekosten, Fachkräftemangel, Zinsanstieg und ungelöste Nachfolgeregelungen.

## Haupt Herausforderungen

- Bürokratie- und Genehmigungslasten
- Hohe Energie- und Arbeitskosten
- Chronischer Fachkräftemangel
- Zinsanstieg und Finanzierungsschwierigkeiten
- Ungelöste Nachfolgeregelungen

## Regionale Dynamik

Die durchschnittliche Gründungsneigung liegt bei 136 Gewerbeanmeldungen je 10.000 Erwerbsfähige – höher als vor der Pandemie. Besonders dynamische Regionen wie München, das Rhein-Main-Gebiet und Hamburg zeichnen sich durch Hochschulnähe, Branchencluster und innovationsfreundliches Umfeld aus.

# Finanzielle Entwicklung und Investitionsverhalten: Zwischen Stabilität und Zinswende



Die wirtschaftliche Entwicklung der KMU steht seit Jahren im Spannungsfeld zwischen traditioneller Stabilität und zunehmender Transformationsnotwendigkeit. Die durchschnittlichen Eigenkapitalquoten im Mittelstand liegen bei über 31 % – sie haben sich seit 2005 nahezu verdoppelt. Dies spiegelt eine hohe Krisenresilienz wider, die sich nach der Finanzkrise und erneut nach der Corona-Pandemie ausgebildet hat.

Gleichzeitig ist eine strukturelle Zinsbelastung zurückgekehrt: Nach fast einem Jahrzehnt Nullzinspolitik führten steigende Leitzinsen ab 2022 zu höheren Finanzierungskosten. Die durchschnittlichen Kreditkosten für KMU in Deutschland stiegen auf 6,2 % p.a., gegenüber 2,8 % im Jahr 2021. Besonders kleinere Betriebe mit geringer Bonität oder ohne Sicherheiten geraten dadurch unter erheblichen Druck.



## Verschiebung der Investitionsschwerpunkte

Die Investitionsstruktur hat sich fundamental gewandelt: Während früher klassische Sachinvestitionen dominierten, verlagern sich die Schwerpunkte zunehmend auf IT, Digitalisierung, Weiterbildung und IT-Sicherheit. Aktuell entfallen rund 39 % der Investitionen auf Digitalisierung und immaterielle Werte – gegenüber nur 24 % im Jahr 2015.



### IT-Infrastruktur

72 % investieren in IT-Systeme, Cloud-Lösungen und digitale Workflows



### IT-Sicherheit

48 % erhöhen Budgets für Cybersecurity und Compliance



### Weiterbildung

39 % investieren in Schulungen und Kompetenzaufbau



### Automatisierung

27 % setzen auf Prozessautomatisierung und Effizienzsteigerung

Real stiegen die Gesamtinvestitionen der KMU 2024 nur noch um 0,7 %, inflationsbereinigt war jedoch ein Rückgang von – 2,3 % zu verzeichnen. Als Haupthemmnisse nennen Unternehmen unsichere wirtschaftliche Rahmenbedingungen, gestiegene Finanzierungskosten, Fachkräftemangel und bürokratischen Aufwand. Diese Faktoren führen dazu, dass viele KMU Investitionen „auf Sicht“ tätigen – kurzfristig und risikoavers.

# Personal, Wissen und Nachhaltigkeit: Die neuen Investitionsprioritäten

Personalinvestitionen zählen inzwischen zu den bedeutendsten Kosten- und Erfolgsfaktoren. Die durchschnittlichen Personalkosten im Mittelstand stiegen seit 2015 um rund 28 %, während die Arbeitsproduktivität nur um 12 % zulegen konnte. Diese Diskrepanz erhöht den Druck, die Effizienz durch Weiterbildung, Automatisierung und Prozessdigitalisierung zu steigern.

Der Fachkräftemangel hat sich zur größten Wachstumsbremse entwickelt: 61 % der KMU geben an, offene Stellen länger als sechs Monate nicht besetzen zu können. Deshalb verlagern viele Betriebe Investitionsbudgets in Ausbildungs-, Umschulungs- und Qualifizierungsprogramme. Im Durchschnitt fließen mittlerweile 8–10 % des Gesamtinvestitionsvolumens in Personalentwicklung – eine Verdopplung gegenüber 2015.



## Digitale Weiterbildung

IT, Datenmanagement, KI-Anwendungen und digitale Kompetenzen als Kernqualifikationen



## Führungstraining

Transformation, Change Management und agile Methoden für moderne Unternehmensführung



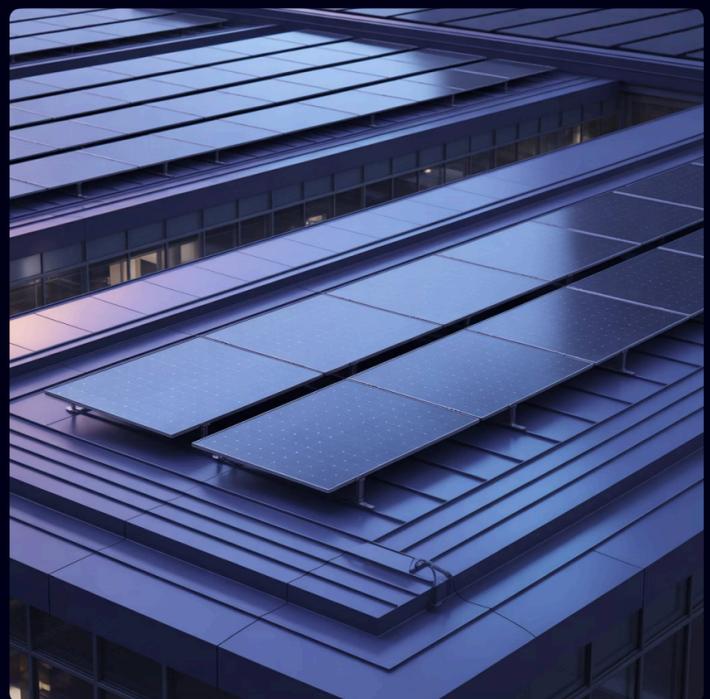
## Kooperationen

Zusammenarbeit mit Hochschulen, Berufsschulen und regionalen Netzwerken

## Nachhaltigkeit und Energieeffizienz

Neben Personal und IT bleibt der Bereich Infrastruktur ein wichtiger, aber zunehmend nachhaltigkeitsgetriebener Investitionsschwerpunkt. Rund 29 % der KMU investierten 2024 in energetische Sanierungen oder Effizienzmaßnahmen wie LED-Beleuchtung, Wärmerückgewinnung und Gebäudedämmung.

Der Trend zur Hybrid-Arbeitswelt führt dazu, dass Büro- und Produktionsräume umgestaltet werden. Viele Unternehmen reduzieren Flächenbedarf zugunsten digitaler Infrastruktur. Im Handwerk und in der Produktion ist dagegen der Trend zu Eigenstrom- und Speicherlösungen zu beobachten – solche Investitionen gelten als Beitrag zur Resilienz und Kostensicherheit, besonders angesichts volatiler Energiepreise.



## IT-Infrastruktur und Cybersicherheit

Die IT ist der stärkste Wachstumstreiber der Investitionslandschaft. Das IT-Sicherheitsbudget in deutschen KMU erhöhte sich im Schnitt um +14 % gegenüber 2023. Die durchschnittliche Budgetquote für Informationssicherheit beträgt mittlerweile 17 % der gesamten IT-Ausgaben, bei stark steigender Tendenz.



### Cloud-Migration

Übergang zu hybriden IT-Architekturen und skalierbaren Cloud-Diensten für Flexibilität und Kosteneffizienz



### Endpoint-Security

Zero-Trust-Konzepte und umfassender Schutz aller Netzwerkzugänge und Endgeräte



### Security-Awareness

Schulungsplattformen und regelmäßige Trainings zur Sensibilisierung der Mitarbeitenden



### Business Continuity

Backup-Strategien, Wiederanlaufpläne und Notfallmanagement zur Sicherung der Betriebsfähigkeit

# Gründungen und Unternehmensaufgaben: Der Strukturwandel beschleunigt sich

Die Gründungslandschaft in Deutschland hat sich in den vergangenen 25 Jahren stark gewandelt. Nach einem Hoch Anfang der 2000er-Jahre folgte ab 2006 ein kontinuierlicher Rückgang. Zwischen 2010 und 2020 lag die Zahl der Neugründungen stabil bei rund 550.000 bis 600.000 pro Jahr, bevor sie in der Corona-Krise 2020 auf den tiefsten Stand seit 1993 fiel.

Seit 2023 verzeichnet das Statistische Bundesamt erstmals wieder eine Trendwende: Im ersten Halbjahr 2025 wurden rund 64.000 wirtschaftlich bedeutsame Betriebe neu gegründet – ein Plus von 9,4 % gegenüber dem Vorjahr. Parallel dazu stieg jedoch auch die Zahl der Regelinsolvenzen um 10,8 %. Dies deutet auf eine Phase der Marktberreinigung hin, in der neue, digital ausgerichtete Unternehmen alte, ineffiziente Strukturen ablösen.



## Das Nachfolgeproblem gefährdet Tausende Betriebe

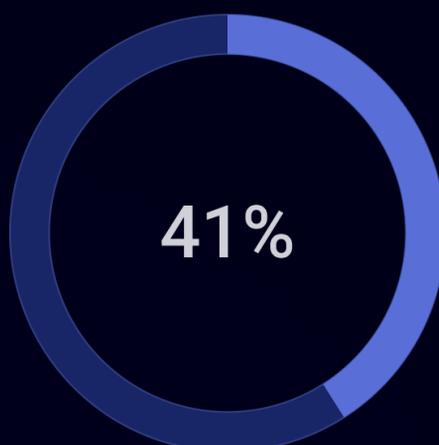
Die Ursachen für Unternehmensaufgaben lassen sich in vier Hauptgruppen einteilen: finanzielle Schwierigkeiten, Fachkräftemangel, Bürokratie und fehlende Nachfolge. Besonders dramatisch ist die Nachfolgeproblematik: Zwischen 2022 und 2026 könnten rund 190.000 KMU aus Altersgründen schließen, weil keine Nachfolge gefunden wird.

37 % der übergabewilligen Unternehmer sind erfolglos bei der Nachfolgersuche, obwohl 80 % über ein wirtschaftlich gesundes Unternehmen verfügen. Demografische Effekte verstärken die Unterschiede: Im Osten liegt das Durchschnittsalter von Inhabern bei 56 Jahren, im Westen bei 52 Jahren.



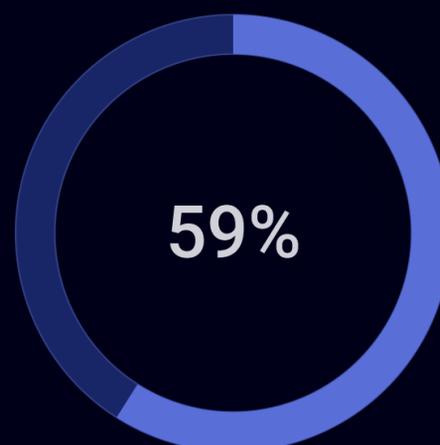
### Dienstleistungssektor

Anteil der Neugründungen im Dienstleistungsbereich



### Digitale Geschäftsmodelle

E-Commerce, IT-Services und Plattformlösungen



### Überlebensrate

Nur 59 % der Gründungen überleben die ersten fünf Jahre

Im langfristigen Trend liegt das Verhältnis von Neugründungen zu Unternehmensaufgaben in Deutschland seit 2015 nahezu ausgeglichen. Erst 2024 drehte sich die Bilanz leicht ins Positive: 1,04 Gründungen pro Unternehmensaufgabe. Diese positive Wende resultiert aus der zunehmenden Attraktivität digitaler Geschäftsmodelle und staatlichen Förderimpulsen.

# Deutschland im internationalen Vergleich: Stark in der Substanz, schwach in der Dynamik

Der Mittelstand ist kein rein deutsches Phänomen – kleine und mittlere Unternehmen bilden weltweit das Rückgrat der Wirtschaft. Laut OECD stellen KMU weltweit über 90 % aller Unternehmen und rund 60–70 % aller Beschäftigten. Dennoch unterscheiden sich ihre Rolle, Wettbewerbsfähigkeit und Rahmenbedingungen regional erheblich.

## Schweiz: Innovation und Effizienz

Die Schweiz kombiniert ein liberales Wirtschaftsumfeld mit höchster Innovationsdynamik. Im Global Competitiveness Index belegt sie Platz 1 im Bereich „Business Environment“. Hauptvorteile: effiziente Verwaltung, stabile Energiepreise, geringe Steuerlast und hochqualifizierte Arbeitskräfte.

## USA: Dynamik und Risikokultur

Die USA verfügen über eine der dynamischsten KMU-Landschaften weltweit. Unternehmerisches Scheitern wird als Lernprozess betrachtet. Der leichtere Zugang zu Risikokapital, geringere Regulierung und flexible Arbeitsgesetze führen zu einer hohen Gründungsdynamik von über 800.000 neuen Firmen jährlich.

## Asien: Digitale Vorreiter

In Ostasien sind KMU hochgradig in Innovationsökosysteme eingebunden. Singapur bietet mit „SMEs Go Digital“ eine durchgängig digitale Verwaltung und hat weltweit die schnellste Online-Gründungsabwicklung – unter einem Tag.

## Vergleichende Kennzahlen

Region	KMU-Anteil	Beschäftigung	Digitalisierung	Regulierung	Investitionsquote
Deutschland	99,5 %	56 %	Mittel	Hoch	10,4 %
Schweiz	99,8 %	68 %	Sehr hoch	Niedrig	13,1 %
USA	99,9 %	46 %	Sehr hoch	Niedrig	14,8 %
EU-Durchschnitt	99,8 %	63 %	Mittel	Hoch	9,3 %
Asien (Ø)	98–99 %	60 %	Hoch	Mittel	12,0 %

Im internationalen Vergleich zeigt sich der deutsche Mittelstand wirtschaftlich stark, aber dynamisch schwächer. Deutschland verfügt über ein robustes Fundament aus Know-how, Fachkräftebasis und industrieller Tiefe, verliert jedoch zunehmend an Geschwindigkeit bei Digitalisierung, Gründung und Kapitalmarktintegration. Die Schweiz und Österreich kombinieren Mittelstandstradition mit flexiblerem Regulierungsrahmen, während die USA durch Innovationskultur und Finanzierungszugang dominieren.

# Regulatorischer Druck: DSGVO, NIS2, DORA und die Folgen für KMU

Seit 2015 haben regulatorische Vorgaben in Deutschland und der Europäischen Union erheblich an Umfang und Komplexität gewonnen. Für kleine und mittlere Unternehmen stellen diese Regelungen zunehmend eine strategische Herausforderung dar, da sie Ressourcen binden, Prozesse verlangsamen und Investitionsentscheidungen beeinflussen. Gleichzeitig fördern viele dieser Regelwerke langfristig Transparenz, Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit.



## Auswirkungen auf Kosten und Wettbewerbsfähigkeit



Eine Studie des IfM Bonn beziffert die Regulierungskosten deutscher KMU auf rund 4,8 % des Jahresumsatzes – höher als in vergleichbaren OECD-Ländern (USA: 2,7 %, Schweiz: 3,1 %). Die stärksten Belastungen entstehen durch Datenschutz- und IT-Sicherheitsanforderungen, Nachhaltigkeitsberichte und bürokratische Dokumentationspflichten.

Gleichzeitig bewerten über 60 % der KMU regulatorische Anforderungen auch als Anstoß für Modernisierung. Viele Betriebe haben ihre Prozesse professionalisiert, IT-Sicherheitsarchitekturen ausgebaut und die eigene Governance-Kompetenz verbessert.



### Vertrauensaufbau

Zertifizierte Prozesse und geprüfte Datensicherheit schaffen Vertrauen bei Kunden und Partnern



### Marktzugang

Zugang zu internationalen Märkten, in denen vergleichbare Standards gelten



### IT-Resilienz

Steigerung der IT-Resilienz durch Umsetzung von NIS2 und DORA



### Finanzierungsvorteile

Banken bevorzugen ESG-konforme Unternehmen bei der Kreditvergabe

# IT-Service-Management: Der Schlüssel zu strukturierter IT-Governance

Die zunehmende Abhängigkeit von digitalen Prozessen, verbunden mit steigenden Anforderungen aus NIS2, DORA und DSGVO, zwingt KMU, ihre IT-Organisation systematisch zu professionalisieren. IT-Service-Management (ITSM) bildet das Fundament für strukturierte, nachvollziehbare und sichere IT-Prozesse – von der Servicebereitstellung über Incident Management bis hin zu kontinuierlicher Verbesserung.

Besonders Frameworks wie ITIL (Information Technology Infrastructure Library) haben sich als praxisnahe Orientierung bewährt. Rund 43 % der mittelständischen Unternehmen in Deutschland nutzen mindestens einzelne ITIL-Praktiken. KMU übernehmen ITIL dabei meist selektiv und pragmatisch – als „Best-Practice-Set“ statt als vollständiges Framework.

01

## Incident Management

Strukturierte Reaktion auf Störungen und schnelle Wiederherstellung des Betriebs mit nachvollziehbarer Dokumentation

02

## Problem Management

Systematische Ursachenanalyse und Prävention wiederkehrender Fehler durch Root-Cause-Analysis

03

## Change Management

Kontrollierte Steuerung von Änderungen an Systemen und Prozessen mit Risikobewertung

04

## Configuration Management

Vollständige Dokumentation der IT-Assets in einer Configuration Management Database (CMDB)

05

## Service Level Management

Klare Vereinbarungen zu Qualität, Verfügbarkeit und Reaktionszeiten für alle IT-Services

## Integration in regulatorische Anforderungen

ITSM unterstützt Unternehmen aktiv bei der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben. Durch die Kombination von ITSM und Informationssicherheits-Frameworks entsteht eine integrierte Governance-Struktur, die Auditierbarkeit, Compliance und Krisenresilienz sicherstellt.

### Herausforderungen in KMU

- Ressourcenknappheit – oft keine dedizierten ITSM-Teams
- Fehlende Prozessreife – historisch gewachsene, undokumentierte Abläufe
- Kulturelle Barrieren – ITSM wird teils als Bürokratie empfunden
- Komplexität und Zeitaufwand bei der Einführung

### Erfolgsfaktoren

- Top-Management-Unterstützung als Chefsache
- Iteratives Vorgehen – Start mit Kernprozessen
- Werkzeugunterstützung durch moderne Tools
- Messbare KPIs zur Erfolgskontrolle
- Integration mit Sicherheitsmanagement

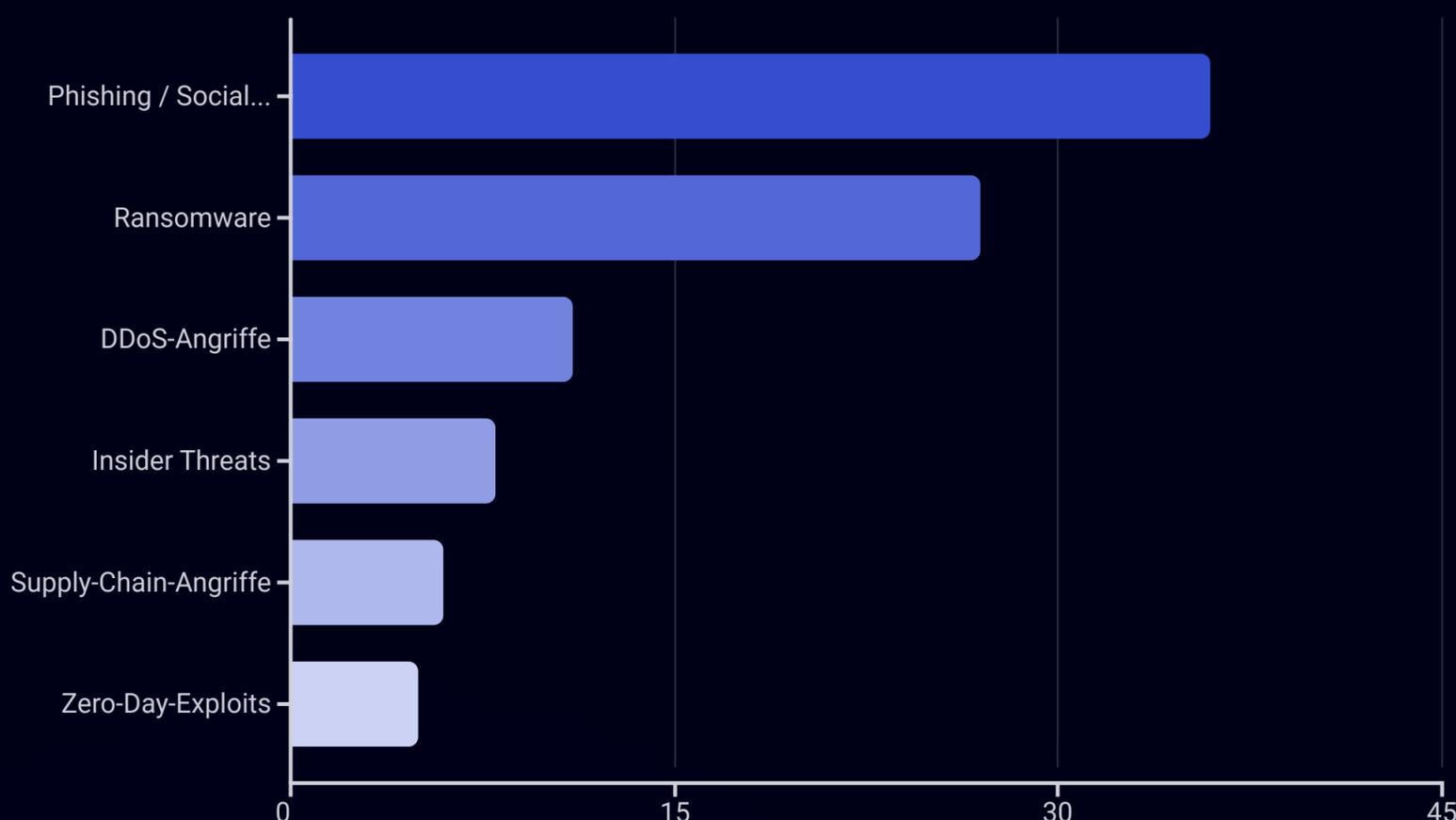
Der Markt bietet eine Vielzahl an Lösungen für KMU, darunter Freshservice, ManageEngine ServiceDesk Plus, Jira Service Management und ServiceNow Express. Diese Tools kombinieren klassische ITIL-Prozesse mit moderner Automatisierung und KI-Unterstützung. Immer mehr KMU setzen auf Cloud-basierte ITSM-Plattformen, da diese geringere Einstiegskosten und automatische Skalierung bieten.

# Cyberkriminalität: Die größte Bedrohung für den Mittelstand

Cyberkriminalität ist zu einem der größten systemischen Risiken für die deutsche Wirtschaft geworden. Die Zahl der gemeldeten Cyberangriffe stieg seit 2015 um mehr als 400 %. Während Großunternehmen durch spezialisierte IT-Abteilungen geschützt sind, gelten KMU als Hauptangriffsziele, weil sie oft über begrenzte Sicherheitsbudgets, veraltete Systeme und unzureichende Notfallpläne verfügen. Rund 58 % aller erfolgreichen Angriffe in Deutschland betreffen Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten.



## Typische Angriffsszenarien und Folgen



Die ökonomischen Folgen sind gravierend: Der durchschnittliche Produktionsausfall beträgt 6 Tage pro Vorfall, der mittlere Gesamtschaden pro KMU liegt bei ca. 380.000 € (inkl. Ausfall, Wiederherstellung, Reputationsverlust). Jeder zehnte betroffene Betrieb meldet eine Existenzbedrohung. Hinzu kommt der Verlust an Vertrauen bei Kunden und Partnern.

## Schutzstrategien und Prävention

### ISMS & Standards

Aufbau eines systematischen Sicherheitsmanagements gemäß ISO 27001 oder BSI-Grundsicherheitsmanagement mit regelmäßigen Audits

### Awareness-Schulungen

Regelmäßige Sensibilisierung der Mitarbeitenden gegen Phishing und Social Engineering – über 50 % der KMU haben 2024 Konzepte etabliert

### Multi-Faktor-Authentifizierung

Verhindert über 90 % der unbefugten Zugriffe und ist einfach zu implementieren

### Backup-Strategien

3-2-1-Regel: Drei Kopien, zwei Medien, eine offline – reduziert Wiederherstellungszeit von über 7 auf 1–3 Tage

### Zero-Trust-Architektur

„Never trust, always verify“ – Zugriff nur mit Identitätsprüfung und minimalen Rechten

### Incident-Response-Plan

Klare Abläufe, Kommunikationsketten und Entscheidungswege bei Sicherheitsvorfällen mit regelmäßigen Tests

Die Wirksamkeit solcher Maßnahmen ist nachweisbar: Unternehmen mit dokumentiertem ISMS verzeichnen 70 % weniger erfolgreiche Angriffe und 50 % kürzere Ausfallzeiten. Dennoch verfügen nur etwa 35 % der KMU über eine Cyberversicherung, und nur 28 % nutzen aktiv Förderprogramme zur IT-Sicherheit.

# Handlungsempfehlungen und Ausblick: Der Mittelstand 2030

Der Zeitraum von 2000 bis 2025 war für den deutschen Mittelstand geprägt von tiefgreifendem Wandel. Nach Jahren des Wachstums wurde die Stabilität der KMU durch multiple Krisen auf die Probe gestellt: Finanzkrise, Pandemie, Energiekrise, geopolitische Spannungen und zunehmende Bürokratiebelastung. Trotz struktureller Stärke zeigt sich eine sinkende Dynamik – die Zinswende, Kostenexplosion und regulatorische Verdichtung bremsen Investitionen und Innovationskraft.



## Zentrale Handlungsfelder für KMU

### Operative Prioritäten

1. IT- und Cybersicherheit zur Führungsaufgabe machen
2. Prozesse standardisieren und digitalisieren (ITSM, ITIL)
3. Investitionen strategisch auf IT, Personal und Nachhaltigkeit ausrichten
4. Förderprogramme aktiv nutzen (Digital Jetzt, InvestEU)

### Strategische Entwicklungen

1. Kooperationen mit Hochschulen und Start-ups ausbauen
2. Nachfolge und Wissenssicherung frühzeitig planen
3. Unternehmenskultur modernisieren – Offenheit für Innovation
4. Internationale Vernetzung und Marktzugänge erschließen

## Ausblick: Chancen bis 2030

Bis 2030 wird sich die Wettbewerbsfähigkeit des Mittelstands daran messen, wie erfolgreich die digitale Transformation gemeistert wird. Künstliche Intelligenz, Automatisierung und Cloud-Technologien werden Geschäftsmodelle fundamental verändern. Cyber-Resilienz wird zur Voraussetzung für Marktteilnahme, Nachhaltigkeit vom Berichtspflicht-Thema zum ökonomischen Vorteil, und Wissensmanagement zum entscheidenden Erfolgsfaktor.



**„Die Zukunft des Mittelstands ist digital, resilient und nachhaltig – oder sie ist keine.“**

Deutschland hat weiterhin beste Voraussetzungen: technologische Kompetenz, industrielle Basis, Bildungssystem und Innovationsfähigkeit. Doch die Zukunft hängt davon ab, ob Bürokratieabbau, Digitalisierung und Sicherheit zusammen gedacht und umgesetzt werden. Der Mittelstand 2030 wird geprägt sein von Unternehmen, die diese Transformation erfolgreich meistern – und die werden zu den globalen Gewinnern gehören.

### Kontakt

Karsten Engler  
Alte Poststrasse 1  
D-57629 Lochem

### Rolle

VAKT-GmbH  
Geschäftsführender  
Gesellschafter

### Unterstützung

Mit Hilfe von ChatGPT

### Urheber

© 10.2025

VAKT®-GmbH